BRILL

Mnemosyne 65 (2012) 251-277

MNEMOSYNE
A Journal of Classical Studies
brill.nl/mnem

Der Dichter und zweimalige Proconsul Postumius Rufius Festus *signo* Avienius

Lukas J. Dorfbauer
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter (CSEL), Sonnenfelsgasse 19, 1010 Wien, Österreich
lukas.dorfbauer@oeaw.ac.at

Received: November 2009; accepted: January 2010

Abstract
This paper presents a fresh discussion of the available information concerning the life of the late antique Roman aristocrat and poet Postumius Rufius Festus *signo* Avienius, formerly known under the erroneous name 'Avienus'. His two proconsulships are tentatively assigned to the period between 333 and 336 (Africa) and to 339 / 40 (Achaea) and his major poems to the time between 340 and 360 / 3. Festus' family connections and his relationship to Sextus Petronius Probus are discussed as well as the reason, why he came to be known as 'Avienus' in later times. In addition, an identification of two Anonymi from *PLRE* I is proposed (Anonymus 37 = Cezeus Largus; Anonymus 46 = Postumius Rufius Festus *signo* Avienius).

Keywords
Avien(i)us; chronology; proconsulship; Jerome; Donatus; Servius

1. Einführung

Über den korrekten Namen und den Lebenslauf des römischen Aristokraten Rufius Festus, den die Literaturgeschichten üblicherweise unter dem Namen 'Avienus' als Verfasser mehrerer Lehrgedichte des späten 4. Jh. n.Chr. kennen, hat es in der Forschung der letzten Jahrzehnte heftige Auseinandersetzungen

© Koninklijke Brill NV, Leiden, 2012
DOI: 10.1163/156852511X547820

gegeben. Der vorliegende Beitrag will ältere Ergebnisse diskutieren und Neues in die Debatte einbringen.[1)]

Folgende inschriftliche Zeugnisse zu Rufius Festus sind bekannt:

a) *CIL* 6.537 (= *ILS* 2944 = *CEL* 1530 = *AE* 1980, 39) aus Rom:[2)]

R. Festus v.c. de se ad deam Norti[am]
Festus, Musoni suboles prolesque Avieni,
unde tui latices traxerunt, Caesia, nomen,
Nortia, te veneror, lare cretus Vulsiniensi,
Romam habitans, gemino proconsulis auctus honor[e],
carmina multa serens, vitam insons, integer aevum,
coniugio laetus Placidae numeroque frequenti
natorum exsultans—vivax sit spiritus ollis!
Cetera composita fatorum lege trahentur.

Sancto patri filius Placidus
Ibis in optatas sedes. Nam Iuppiter aethram
pandit, Feste, tibi, candidus ut venias.
Iamq(ue) venis; tendit dextras chorus inde deorum
et toto tibi iam plauditur ecce polo.

b) *IG* 3.635 aus Athen:[3)]

ἀγαθῆι τύχηι
τὸν λαμπρότατον ἀνθύπατον
τῆς Ἑλλάδος Ῥούφιον Φῆστον
καὶ Ἀρεοπαγείτην ἡ ἐξ Ἀρεο
πάγου βουλὴ καὶ ἡ βουλὴ τῶν
τριακοσίων καὶ ὁ δῆμος ὁ Ἀθη-
ναίων εὐνοίας ἕνεκα κ<α>ὶ εὐερ-

---

1) Zahlenangaben hinter Eigennamen beziehen sich im Folgenden stets auf *PLRE* I. Für kritische Lektüre und Diskussion danke ich Dorothea Weber und Clemens Weidmann.

2) Der Zusatz *R. Festi Avieni v.c. / bis proconsulis / et celebris poetae / insignis memoria*, der von Matthews (1967, 485) als authentisch behandelt wird, ist modern und darf nicht in die Diskussion miteinbezogen werden; vgl. Murgia 1970, 196; Soubiran 1981, 13; Cameron 1995, 258 ("a forgery").

3) Eine verlässliche Edition bietet jetzt Sironen (1997, 66-9), dessen Datierung "after A.D. 372" allerdings zurückzuweisen ist (siehe unten).

γεσίας τῆς περὶ τὴν πόλιν ἀνέ-
στησεν προνοίᾳ Φλαβίου Πομ(πηίου?)
Δαδούχου τοῦ διασημοτάτου καὶ
ἀπὸ κομίτων

c) *AE* 2002, 1676 aus Bulla Regia:[4)]

Abienii. Eximiae in / tegritatis vi / ro ac mire bonitatis exem / plo Postumio / Rufio Festo ampl(issimo) / proco(n)s(uli) c(larissimo) v(iro) vice sa / cr[a iudicanti – – –] / – – – – – –

Sonstige offizielle Dokumente, die Aufschluss über das Leben des Rufius Festus geben könnten, sind nicht bekannt.[5)]

Festus hat nach Eigenaussage in *CIL* 6.537 viele Gedichte geschrieben (*carmina multa serens*). Erhalten sind unter seinem Namen (siehe unten) eine 31 Hexameter umfassende Versepistel an einen Flavianus Myrmeicus sowie drei Lehrgedichte, die allesamt mehr oder weniger selbständige Bearbeitungen griechischer Vorlagen darstellen: *Ora maritima* über die Meeresküste (*or.*; 713 jambische Senare; offenbar nur Buch 1 von mindestens 2 erhalten) nach unbekannter Hauptquelle; *Descriptio orbis terrae* über Geographie (*descr.*; 1393 Hexameter) nach der *Periegesis* des Dionysios; *Aratea* über Astronomie (*Ar.*; 1878 Hexameter) nach den *Phainomena* des Aratos. Außerdem hat Festus in einem verlorenen Werk Mythen, die bei Vergil erzählt sind, in Jamben gebracht.[6)] Dass es sich bei dem Festus

4) Zuerst erwähnt von Matthews (1967) und seitdem öfters diskutiert, wurde diese Inschrift erst 2002 in die *AE* auf genommen.

5) Kuhoff 1983, 388 Anm. 26: "Gesetze an Festus gibt es nicht, so daß nur ein epigraphischer Neufund Aufschluß bringen könnte".

6) Dazu vgl. Murgia 1970 und unten. Unhaltbar ist die Zuschreibung des Gedichtchens *De habitatione ruris* (Anth. Lat. 26 R. = 13 Sh. B.) an Festus, wofür zuletzt—mit einiger Vorsicht—Mastandrea (1997) eingetreten ist. Stilistik und Sprache dieses Stücks, welches im 8. / 9. Jh. unter den Namen 'Martialis', 'Avienus', 'Prosper', aber auch anonym auftaucht und später Avian, Cato, Ovid oder Horaz zugeschrieben wurde, passen in keiner Weise zu den bekannten Werken des Festus, wie Soubiran (1981, 37) herausstellt. Die Unsicherheit zwischen 'Avienus' und 'Avianus' in den Codices legt die Annahme nahe, dass man den Verfasser—kaum mit Recht—für den spätantiken Fabeldichter gehalten hat, dessen Name in den Handschriften genau diese Schwankung zeigt, aller Wahrscheinlichkeit nach aber 'Avienus' (nicht 'Avianus' wie üblicherweise angenommen) lautete.

von *CIL* 6.537 um den Verfasser von *Ar.*—und damit auch der übrigen genannten Gedichte—handelt, wird nicht zuletzt durch wörtliche Anspielungen auf die Eröffnung von *Ar.* in jenen Zeilen klar, welche der Sohn Placidus nach dem Tod seines Vaters ergänzt hat.[7] Placidus erinnert auf diese Weise geschickt nicht nur an seinen verstorbenen Vater, sondern auch an dessen bedeutendste literarische Schöpfung.

Die wenigen persönlichen Angaben, die sich den Gedichten des Festus entnehmen lassen, werden unten gesammelt und besprochen.

2. Der Name

Während über 'Rufius Festus' Einigkeit besteht, war man in der Vergangenheit geteilter Meinung, ob der 'Postumius Rufius Festus *signo* Avienius' von *AE* 2002, 1676 mit dieser Person identisch sei,[8] und ob der Name des Dichters 'Avienus' oder 'Avienius'[9] lautete. Beide Fragen hat Cameron (1995) ausführlich und überzeugend behandelt, so dass an dieser Stelle eine knappe Zusammenfassung, ergänzt um einige weiterführende Bemerkungen, genügt.

Die Editio princeps der Werke des Festus (Venedig 1488),[10] welche eine verlorene karolingische Handschrift reproduziert, ist der wichtigste Textzeuge: Nur sie bietet neben *Ar.* und *descr.* auch die Versepistel an Flavianus Myrmeicus und das, was von *or.* erhalten ist. In ihr liest man den Nominativ *Rufius Festus Avienius v.c.* am Beginn der Versepistel, und dann jeweils die Genetive *Rufi Festi Avienii v. c.* im Incipit von *Ar.*, *Rufi Festi* im Explicit von *Ar.* und *descr.*, sowie *Rufi Festi Avienii* am Ende von *or.* Verwandt mit der Vorlage der Editio princeps ist der Codex Wien, ÖNB cod. 107 (Oberitalien, s. IX^2), der einen fragmentarischen und extrem fehlerhaften Text von

---

[7] *Ibis in optatas sedes. Nam Iuppiter aethram / pandit, Feste, tibi ~ celsam reserat dux Iuppiter aethram. / Imus in astra Iovis monitu, Iovis omine caelum / et Iovis imperio mortalibus aethera pando. / Hic statio, hic sedes primi patris* (*Ar.* 2-5). Zum geistesgeschichtlichen Hintergrund dieser Zeilen zuletzt Selter 2006, 65-7.

[8] Seagraves 1979, 469: "This may, or may not be our poet-proconsul".

[9] Unschlüssig Mastandrea 1997, 293; Antonelli 1998, 14; Marcotte 2000, 196; Franzoi 2001, 289; Fiedler 2004, ix; Selter 2006, 65. Dagegen führt *PLRE* I den Mann korrekt als Postumius Rufius Festus *signo* Avienius 12.

[10] Ich konnte Exemplare von allen alten Drucken, die in vorliegendem Aufsatz erwähnt werden, an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien benutzen.

Ar. enthält: Hier findet man im Incipit *Rufi Festi*. Als Wien, ÖNB cod. 107 noch vollständig war, wurde davon der Codex Mailand, Bibl. Ambr. D 52 inf. (s. XV²) abgeschrieben; dieser enthält *Ar.* (Expl.: *Ruffi Festi*) und einen Großteil von *descr.* (keine Namensangabe). Ebenso unselbständig wie Mailand, Bibl. Ambr. D 52 inf. war eine heute verschollene Abschrift der Editio princeps aus dem 16. Jh., von welcher sich eine Kollation von *descr.* und *or.* im Codex Leiden, Univ.bibl. Burm. Q 13 erhalten hat (Inc.: *Avieni*).[11]

Lässt man alle einmaligen Abweichungen (*Rufus*, *Ruffi*)[12] beiseite, so bezeugen die Angaben ganz klar den Namen 'Ruf(i)us Festus' bzw. 'Ruf(i)us Festus Avienius'. Nach den Konventionen, die in der Spätantike zumal in aristokratischen Familien für das Tragen von mehreren Namen galten, müsste 'Festus' Diakritikon sein, d.h. jener sozusagen 'offizieller' Name, unter dem die Zeitgenossen eine bestimmte Person primär kennen, der als einziger nie fehlen darf, sofern nicht das *signum* stellvertretend für alle Namen angegeben wird, und der bei Angabe der einzelnen Namen stets am Schluss steht, sofern nicht das *signum* nachgereiht wird; 'Avienius' wäre *signum* des Festus. Dies alles wird bestätigt durch *AE* 2002, 1676, ein Musterbeispiel für eine Ehreninschrift mit vorangestelltem *signum* im Genetiv, wie sie im 4. Jh. sehr häufig sind.[13] Der Name des Dichters lautete demnach Postumius Rufius Festus *signo* Avienius. Diakritikon ist 'Festus', was erklärt, weshalb in *CIL* 6.537 Placidus seinen Vater 'Festus' nennt und dieser sich in den von ihm selbst verfassten Zeilen einmal als 'R(ufius) Festus', einmal als 'Festus' bezeichnet; auch in der griechischen Inschrift *IG* 3.635 und in den Titelangaben der Handschriften fehlt das 'Festus' nie und steht immer am Schluss, sofern nicht das *signum* 'Avienius' nachgereiht wird.

---

[11] Darüber hinaus bietet der Codex Wolfenbüttel, HAB Gud. lat. 132 (s. X), fol. 61ᵛ den Eintrag *Rufi Festi Avieni viri clari Arati Phenomena*, gefolgt von einer Liste von Überschriften zu einzelnen Abschnitten des Gedichts, aber keinen Text; vgl. Holder 1887, xii. Genau dasselbe findet sich auch in der Handschrift Vatikan, Urb. Lat. 674 (s. X), fol. 23ʳ.

[12] Unverständlich der Einwand Soubirans (1981, 18): "Quel crédit accorder à l'édition princeps qui, d'autre part, écrit seule (et sûrement à tort) *Rufus* pour *Rufius*?" Man darf nicht übersehen, dass dem einmaligen Fehler 'Rufus' nicht allein 'Avienius' gegenübersteht, sondern zusätzlich dreimal die unkontrahierte Genetivform 'Avienii'. Aus Soubirans Äußerung "nous conserverons au poète le nom d'Aviénus sous lequel les latinistes le connaissent depuis des siècles" (19) mag Cameron (1995, 252) "the resistance of mankind not only to new ideas but even to new information" herausgehört haben.

[13] Vgl. Kajanto 1966, 66-70. Zum Begriff des Diakritikons ("diacritical [name]") und allgemein zur spätantiken Namensgebung Cameron 1995, 257.

In *CIL* 6.537 bezeichnet sich Festus als *Musoni suboles prolesque Avieni*. Ersteren hat man immer wieder—und zweifellos mit Recht—als den stoischen Philosophen C. Musonius Rufus († zwischen 79 und 101 / 2) identifiziert, der wie Festus aus Volsinii stammte.[14] Bei dem Zweitgenannten handelt es sich wahrscheinlich um den Vater des Festus (*proles* kann zumal in poetischen Texten *filius* vertreten), der den Namen 'Avienus' oder 'Avienius' getragen hat: Der Genetiv *Avieni* lässt dies offen. Nun wäre es aber äußerst ungewöhnlich, wenn ein *signum* 'Avienius' eines Nachkommen nach einem Diakritikon 'Avienus' eines Vorfahren gebildet worden wäre. Dagegen ist es für das 4. Jh. belegt, dass bestimmte *signa* mit gewissen Familien verbunden waren und in einzelnen Fällen durchaus auch weitergegeben wurden.[15] So trugen L. Turcius Apronianus 10 und dessen Bruder L. Turcius Secundus 6 beide das *signum* 'Asterius', wie auch L. Aradius Valerius Proculus 11 und dessen Bruder Q. Aradius Rufinus Valerius Proculus 12 beide das *signum* 'Populonius' führten. Besonders interessant sind folgende Beispiele: M. Ceionius Iulianus *signo* Kamenius 26 war der Großvater von Alfenius Ceionius Iulianus *signo* Kamenius 25, und dieser wiederum dürfte der Vater eines Caeionius Camenius 2 sein, wobei das 'Camenius' zweifellos als *signum* zu verstehen ist. Ebenso ist ein Betitius Perpetuus *signo* Arzygius 2 bekannt, der allem Anschein nach Großvater von Betitius Perpetuus Arzygius 3 gewesen ist; auch hier wird man das 'Arzygius' des jüngeren Mannes als ein innerhalb der Familie weitergegebenes *signum* verstehen dürfen. Hinzuweisen ist schließlich auf den Konsul von 355, Q. Flavius Maesius Egnatianus Lollianus *signo* Mavortius 5, für dessen Sohn Q. Flavius Maesius Cornelius Egnatianus Severus Lollianus 6 die Inschrift *CIL* 10.1697 das *signum* 'Mavortius (iunior)' bezeugt.[16] Der von Rufius Festus in

---

[14] Ob tatsächlich ein Verwandtschaftsverhältnis vorlag, ist unklar. Aristokratenfamilien des 4. Jh. schlossen sich gern an prominente *gentes* und Einzelpersönlichkeiten der Vergangenheit an; vgl. Matthews 1967, 490-3.

[15] Cameron (1995, 262) meint zwar "We should not expect to find the *signum* Avienius reappearing regularly in successive generations"; doch vgl. Kajanto 1966, 68-9.

[16] Zu den Camenii vgl. das Stemma in *PLRE* I.1137 sowie *CIL* 6.21787, wo Caeionius Camenius 2 schlicht 'Camenius' heißt. Das *iunior* in *CIL* 10.1697 gehört nicht zum eigentlichen Namen: Die Hinzufügung von *iunior* war in der Spätantike ein gängiges Mittel, um gleichnamige Personen in Kontexten, die Klarheit verlangten (Inschriften, Gesetze, Angabe von Amtsträgern usw.), sicher voneinander unterscheiden zu können. Der konkrete Fall erklärt sich so, dass in Puteoli mehrere Ehreninschriften für beide Lolliani aufgestellt waren

CIL 6.537 genannte Vorfahr (Vater?) trug demnach aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls das *signum* 'Avienius', welches auf seinen Nachkommen Postumius Rufius Festus übertragen wurde.

Aus der Ehe des Festus mit Placida gingen mehrere Kinder hervor (*numeroque frequenti natorum exsultans*),[17] die ein Fortbestehen der Familie zumindest bis ins späte 5. Jh. garantierten. Spätere Persönlichkeiten mit dem Namen 'Avienus' dürfen freilich nicht ohne Weiteres mit Postumius Rufius Festus *signo* Avienius in Verbindung gebracht werden, wie es in der Vergangenheit bisweilen geschehen ist.[18] Dass Rufius Festus seinem Zeitgenossen dem Grammatiker Donat als 'Avienius' bekannt war, dem späteren Vergilkommentator Servius und Hieronymus aber offenbar als 'Avienus', wird unten noch diskutiert.

3. Die Notiz des Hieronymus

Jetzt zur Chronologie. Hieronymus schreibt in seinem 386 / 7 entstandenen Kommentar zum paulinischen Titusbrief: *... quod hemistichium in Phaenomenis Arati legitur; quem Cicero in Latinum sermonem transtulit et Germanicus Caesar et nuper Avienus et multi quos enumerare perlongum est* (1.12; *PL* 26, 572B; Bucchi 654-7).[19] Man hat aus der Angabe *nuper* oft geschlossen, *Ar.* müsse kurze Zeit vor 386 / 7 verfasst worden sein. Da aber die genaue Zeitspanne, die mit *nuper* bezeichnet wird, schwer festzulegen

(*CIL* 10.1695, 1696, 1697; *AE* 1977, 198, 199); auf diesen sollte der jeweilige Widmungsträger klar identifiziert werden können.

[17] Es ist unklar, ob *natorum* wörtlich als 'Söhne' (d.h. ausschließlich männliche Nachkommen) verstanden werden soll, oder ob es hier *liberorum* ('Kinder') ersetzt, wie es in poetischer Sprache oft der Fall ist.

[18] Vgl. etwa Soubiran 1981, 20. Bedenkt man außer den Namen des Dichters jene seiner Gattin Placida und seines Sohnes Placidus, so können folgende Persönlichkeiten mit einiger Wahrscheinlichkeit als spätere Verwandte gelten: Rufius Praetextatus Postumianus (cos. 448), Rufius Postumius Festus (cos. 472), Rufius Achilius Maecius Placidus (cos. 481), Rufius Achilius Sividius (cos. 488). Hingewiesen sei außerdem darauf, dass im Jahr 160 ein M. Postumius Festus *consul suffectus* gewesen ist.

[19] Zur Datierung des Tituskommentars vgl. Bucchi 2003, v-vii. Lactantius nennt in seinen *Institutiones divinae* (fertig gestellt um 311) Cicero und Germanicus als Aratübersetzer (1.21.38 und 5.5.4-5), nicht aber Festus; dies gibt wohl einen *terminus post quem*.

ist, muss der Sprachgebrauch eines Autors berücksichtigt werden, um eine derartige Notiz korrekt auszuwerten.[20]

Von den zahlreichen Belegen für *nuper* bei Hieronymus wurden jene Passagen untersucht, in denen—wie im Fall der Avien-Erwähnung—entweder von der Abfassung eines literarischen Werks die Rede ist oder eine Reihe von Namen unterschiedlicher, aber von Hieronymus gedanklich miteinander verbundener Persönlichkeiten aufgezählt werden. Verweise auf die Übersetzung von einzelnen Büchern der Bibel wurden nicht berücksichtigt, da sich diese meist nur sehr ungenau datieren lassen; überhaupt wurden alle Belege weggelassen, bei denen eine einigermaßen sichere Datierung nicht möglich schien.[21]

Bei Durchsicht der betreffenden Stellen gibt sich folgender Gebrauch von *nuper* durch Hieronymus zu erkennen:

(a) *nuper* bezeichnet eine verhältnismäßig kurze Zeitspanne von 1-5 Jahren (eher kürzer als länger),[22] wenn Hieronymus von seinen eigenen Werken spricht:

> de quo plenius … in libro, quem ad Algasiam [= *ep.* 121; an. 406 / 7] nuper scripsimus, disputatum est; *comm. in Is.* 12.42 (*PL* 24, 421B) [an. 408 / 409]
> edidi nuper parvum libellum de terra repromissionis [= *ep.* 129; an. 412 / 14]; *comm. in Hier.* 1.3.18 (*PL* 24, 704A) [an. 415]
> scripsi nuper librum de optimo genere interpretandi [= *ep.* 57; an. 395 / 96]; *prol. in libro Paralip.* (*PL* 28, 1325B) [an. 396]

---

[20] Im Grundsätzlichen richtig gesehen von Lammert (1912, 49) und Murgia (1970, 195). Es sei angemerkt, dass Hieronymus mit *nuper* eine sehr lang zurückliegende Zeit bezeichnen kann, wenn er von historischen Vorkommnissen spricht, die er offensichtlich nur oberflächlich aus der Literatur kennt; möglicherweise reproduziert er in diesen Fällen bloß die Angabe seiner jeweiligen Quelle; vgl. etwa *nuper ab Hadriani amasio urbs eorum Antinous appellata est* (an. 130); *adv. Iov.* 2.7 (*PL* 23, 310A) [an. 393].

[21] Die Daten richten sich in erster Linie nach den Angaben bei Gryson 2007. Berücksichtigt wurde außerdem Kelly 1975, der die meisten Werke des Hieronymus kurz diskutiert. Der Einheitlichkeit halber werden im Folgenden alle Passagen aus Hieronymus-Kommentaren nach der *PL* ausgewiesen.

[22] Der Verweis in *apol. adv. Ruf.* 2.27 [an. 401] auf *ep.* 57 [an. 395 / 96] stellt einen Sonderfall dar, weil Hieronymus die Formulierung von *prol. in libro Paralip.* [an. 396] wörtlich wiederholt: Hier kopierte er hier aus seinen eigenen Aufzeichnungen und übernahm dabei das *nuper* unverändert, das er nicht als störend empfand.

scripsi nuper librum de optimo genere interpretandi [= *ep.* 57; an. 395 / 96]; *apol. adv. Ruf.* 2.27 (*PL* 23, 472A) [an. 401]

(b) *nuper* bezeichnet eine längere Zeitspanne von etwas mehr oder weniger als 10 Jahren, wenn Hieronymus von den Werken anderer Autoren spricht, die er gut kennt:

et nuper Severus noster in dialogo, cui Gallo nomen imposuit [an. ca. 404]; *comm. in Ezech.* 11.36 (*PL* 25, 339B) [an. 412 / 15]

Ambrosii nostri quae nuper ad sororem scripsit opuscula [an. 377 *De virginibus* für Marcella]; *ep.* 22.22.3 [an. 384]

nuper Ambrosius sic Exaemeron [an. 386 / 87] illius compilavit; *ep.* 84.7.6 [an. 399]

(c) *nuper* tritt in einer Aufzählung von mehreren Personen zu der jeweils letzten hinzu, nicht unbedingt in enger zeitlicher Nähe zu positionieren ist:

qualis fuit Marcion († an. ca. 160) et Valentinus († an. ca. 160) et nuper Eunomius († an. ca. 393); *comm. in Is.* 18.65 (*PL* 24, 633B) [an. 408 / 409]

ut fuit Marcion († an. ca. 160) et Basilides (an. ca. 130 / 40) et nuper Arius († an. 336) et Eunomius († an. ca. 393); *comm. in Mich.* 2.6 (*PL* 25, 1215A) [an. 393 / 94]

quid Valerianus († an. 260), quid Decius († an. 251), quid Diocletianus († an. 311), quid Maximianus († an. 310), quid saevissimus omnium Maximinus († an. 313) et nuper Iulianus († an. 363) passi sint; *comm. in Zach.* 3.14 (*PL* 25, 1532C) [an. 406]

Da *Ar.* sicherlich nicht zu jenen Werken zu rechnen ist, die von einer Person stammen, welche Hieronymus gut kennt (wie Sulpicius Severus oder Ambrosius), und da vor allem die Notiz *quem Cicero in Latinum sermonem transtulit et Germanicus Caesar et nuper Avienus* der Form nach eindeutig zur oben festgelegten Gruppe (c) zu stellen ist, muss sie wie die entsprechenden Aussagen beurteilt werden. Daraus ergibt sich aber, dass der Wert der Angabe *et nuper Avienus* zu relativieren ist. Der Zeitunterschied von 15 Jahren (*et nuper Eunomius*; *comm. in Is.* 18.65), von 59 Jahren bzw. einem Jahr (*et nuper Arius et Eunomius; comm. in Mich.* 2.6) und von 43 Jahren (*et nuper Iulianus; comm. in Zach.* 3.14) verbietet eine exakte Festlegung der Bedeutung von *nuper* in diesen Fällen. Die Parallelen deuten eher

darauf hin, *et nuper Avienus* meine gerade nicht, 'Avienus' habe seine Übersetzung 'unlängst' bzw. 'neulich' angefertigt. Man sollte die angeführten Passagen vielleicht am Besten so interpretieren, dass Hieronymus mit *nuper* in derartigen Aufzählungen lediglich die zeitlich jeweils letzte Person auszeichnet, deren Aktivität sich immerhin noch mit seiner eigenen Lebenszeit überschneidet.[23] Aus der Angabe *et nuper Avienus* folgt demnach nicht mehr, als dass Hieronymus *Ar.* zwischen 331 und 386 / 7 situiert.[24]

4. Das Zeugnis des Donat / Servius

Einen zweiten sicheren Anhaltspunkt für die Chronologie des Festus bietet der in seiner ursprünglichen Form verlorene Vergilkommentar Donats: In diesem wurde eine jambische Dichtung des Festus über Mythen bei Vergil verwertet; diese Dichtung ist zwar nicht erhalten, aber noch fassbar durch einzelne Angaben bzw. Zusammenfassungen im Servius-Corpus, welches auf Donat basiert.[25] Da die Abfassungszeit des Donat-Vergilkommentars zwischen 350 und 360 / 3 angesetzt werden kann,[26] liegt ein *terminus ante quem* für die Vergil-Dichtung des Festus vor.

Sie wird oft ohne Angabe von zwingenden Gründen als ein Jugendwerk angesehen und mit Schuldichtung in Verbindung gebracht.[27] Allerdings

---

[23] Als prinzipiell richtig erweist sich damit die Einschätzung der Hieronymus-Notiz durch Matthews (1967, 486-7): "In setting Avienus' version alongside those by Cicero and Germanicus Caesar, Jerome probably means to give it as an example from his own day—that is, the fourth century, as opposed to the Republic or early Empire".

[24] Ich akzeptiere einstweilen mit Kelly (1975, 337-9) das bei Prosper überlieferte Geburtsdatum 331 für Hieronymus gegen diverse Versuche, es in die 40er Jahre des 4. Jh. zu versetzen. Ein Geburtsdatum um 345 würde am Ergebnis vorliegender Arbeit nichts ändern.

[25] Die Testimonien aus Servius bzw. Servius Auctus findet man abgedruckt bei Soubiran 1981, 297-9. Zur verlorenen Dichtung des Festus vgl. Murgia 1970 und Cameron 2004, 212-6.

[26] Vgl. dazu Murgia 2003, 47-8 und folgende Überlegung: Hieronymus schreibt in seiner *Chronik* zum Jahr 354 *Victorinus rhetor et Donatus grammaticus praeceptor meus Romae insignes habentur*. Zum Vergleich: Hieronymus schreibt zum Jahr 368 *Libanius Antiochenus rhetor insignis habetur*; 368 war Libanios 54 Jahre alt. Hieronymus verwendet in seiner *Chronik* oft die Formulierung *insignis habetur* und scheint damit grob den Höhepunkt der Bekanntheit einer Persönlichkeit bezeichnen zu wollen.

[27] Vgl. etwa Soubiran 1981, 35-6 ("pouvait être une oeuvre de jeunesse") oder Smolak 1989, 322-3 ("Schulübungen nahestehende[n] Paraphrasen zu vergilischen Sagen … dürfte der Frühzeit Aviens angehören").

sprechen die vorhandenen Informationen klar gegen diese Einschätzung: Wie Festus in seinen erhaltenen Lehrgedichten, die er in fortgeschrittenem Alter verfasst hat (dazu unten), mit der Kenntnis von entlegenen Quellen, vor allem aus der griechischen Literatur, auftrumpft, so bezog er sich in dem verlorenen Werk unter anderem auf die obskuren astrologischen Schriftsteller Petosiris (1 Jh. v.Chr.?) und Campestris (Campester? 2. / 4. Jh. n.Chr.?), denen er eine Vielzahl von *nomina et effectus* von Kometen entnahm, welche penibel aufgezählt werden (Serv. ad *A.* 10.272). Die Namen beider Autoritäten waren im Text seines Gedichts offenbar voll ausgeschrieben, genau so wie es auch in *or.* der Fall ist (vgl. etwa 40-50). Ein anderes Mal (Serv. ad *A.* 10.388-9) lieferte Festus den Vergilkommentatoren Details zur Biographie des Anchemolus, die er einem Werk des Alexander Polyhistor (1. Jh. v.Chr.) entnommen hatte. Die Vergildichtung des Festus war ganz offensichtlich ebenso *ex plurimorum sumpta comentariis* (*or.* 41) und *petita longe et eruta ex auctoribus* (*or.* 79) wie alle seine erhaltenen Lehrdichtungen.[28] Da Festus in *or.* ausdrücklich angibt, er habe sich vor der Abfassung seines Werks jahrelang mit der Lektüre von erlesenen Quellen beschäftigt (*prolixa die … per omnem spiritus nostri diem / secretiore lectione acceperam*, 7-11), wird auch die gelehrte Dichtung über Vergil kaum ein Jugendwerk gewesen sein.

Vor allem aber schreibt Donat im Widmungsbrief zu seinem Vergilkommentar: *Inspectis fere omnibus, ante me qui in Vergilii opere calluerunt … de multis pauca decerpsi … veterum sciens multa transierim quam quod paginam compleverim supervacuis*; er beruft sich auf die *prisca auctoritas*, die er genauestens übernommen habe. Dies alles klingt nicht so, als habe Donat grundlos irgendwelche zeitgenössischen Gedichte, verfasst von angehenden Poeten, als Quellen herangezogen: Er hat das Werk des Festus sicherlich nicht der schönen Form wegen ausgewertet, sondern einzig aus dem Grund, weil ihm wertvolle, rare Sachinformationen zu entnehmen waren. Festus dürfte sich in der Art eines hellenistischen *poeta doctus* gerade auf die exotischen, auf den ersten Blick nebensächlichen

---

[28] Der Untergang eines derartigen Werks in der Überlieferung überrascht wenig: Welcher mittelalterliche Benutzer kämpft sich durch ein jambisches Gebilde, das dunkle Mythenversionen behandelt und vollgestopft ist mit obskurer Gelehrsamkeit samt Verweisen auf unbekannte griechische Quellen, wenn der leicht verständliche Zeilenkommentar des Servius verfügbar ist?

Geschichten bei Vergil konzentriert und diese unter massiver Benutzung von 'Sekundärliteratur' behandelt haben. Denkt man an *descr.*, *or.* und *Ar.*, so erscheint nicht einmal die Vermutung undenkbar, Festus könnte bereits vorliegende Vergilkommentare oder eine Monographie *De fabulis Vergilii* versifiziert und inhaltlich angereichert haben.[29] Jedenfalls fügt sich das Bild, das man von seiner Vergildichtung gewinnt, trefflich zur Machart der erhaltenen Lehrdichtungen, und dies lässt ganz und gar nicht an das Werk eines jungen Mannes denken, der metrische *argumenta* zu Vergil angefertigt hätte. Handelt es sich aber um das anspruchsvolle Werk eines reifen Mannes, dann war Festus zur Entstehungszeit des Donat-Vergilkommentars, also in den Jahren 350-360 / 3, bereits in höherem Alter—oder gar verstorben. Zwar sollte man Donats Worte *veterum sciens multa transierim* und *prisca auctoritas* nicht so weit pressen, dass der Kommentator ausschließlich verstorbene Autoritäten verwendet habe, und dass Festus diesen zugerechnet werden müsse, doch waren die von Donat ausgewerteten Quellen sicherlich keine völligen Neuheiten. Demnach muss einige Zeit zwischen der Geburt des Rufius Festus und der Benutzung seines Gedichts durch Donat angenommen werden.

Zu all dem kommt folgende allgemeine Überlegung: Die Jahre 360-400 gehören durch zahlreiche erhaltene literarische Werke, Inschriften und Gesetze zu den am besten dokumentierten der römischen Geschichte. Es ist zum Mindesten bemerkenswert, dass die Tätigkeit eines *vir clarissimus* Rufius Festus, der zweimal Proconsul[30] und ein produktiver Dichter gewesen ist, in diesem Zeitraum kein einziges Mal zweifelsfrei dokumentiert ist. Ja es wird sich noch zeigen, dass man am Ende des 4. Jh. offenbar nicht

---

[29] Zur antiken Kommentierung der Mythen Vergils vgl. Cameron 2004, 184-216, der ausdrücklich von einem nicht erhaltenen "mythographic companion to Vergil", analog zum griechischen *Mythographus Homericus*, ausgeht (190). Treffend die Einschätzung des Festus durch Smolak (1989, 322): "Als *poeta doctus* wählt er nicht neue Stoffe, sondern sucht die *aemulatio* mit seinen griechisch-römischen Vorbildern nach hellenistischer Tradition auf dem Felde neuen mythischen Materials, durch Heranziehen bisher unberücksichtigter Quellen".

[30] Das zweimalige Bekleiden eines Proconsulats war im 4. Jh. ungewöhnlich und wurde schließlich von Honorius untersagt; vgl. Jones 1964, 385. Kuhoff (1983, 182) kann neben Festus nur drei weitere Personen nennen, die im 4. Jh. zweifelsfrei als mehrmalige Proconsuln bezeugt sind. Als sich ein römischer Anwalt zum zweiten Mal für ein derartiges Amt bewarb, befahl Valentinian I. zornig: *Muta ei caput, qui sibi mutari provinciam cupit* (Amm. 29.3.6).

mehr um die korrekte Form seines Namens Bescheid wusste. Dies alles spricht eindeutig dafür, die aktive Zeit des Rufius Festus mit Bestimmtheit in der ersten Hälfte des 4. Jh. zu verorten. Die übliche Ansetzung seines Geburtsjahres um 305[31] scheint somit keinesfalls zu früh, vielleicht sogar etwas zu spät gegriffen.

5. Chronologie der Gedichte

Leider können weder der *terminus post quem* 363 für *descr.*, den Marcotte vorgeschlagen hat,[32] noch die Anklänge von *Ar.* an Predigten des Zeno von Verona († ca. 380), auf die Fiedler aufmerksam macht,[33] überzeugen.

Lediglich eine relative Chronologie der Lehrgedichte lässt sich wenigstens teilweise sichern.[34] In *or.* wird auf *descr.* als das frühere Werk verwiesen (*Reliqua porro scripta sunt / nobis in illo plenius volumine / quod de orbis oris partibusque fecimus*, 71-3). Überhaupt scheint *descr.* das früheste der erhaltenen Lehrgedichte zu sein: Es hält sich im Vergleich zu *Ar.* deutlich

---

31) Seagraves 1979, 470; Soubiran 1981, 38; Smolak 1989, 321.

32) Marcotte (2000, 204-9) argumentiert, dass die Partie *descr.* 1077-93, wo *incola* und *ordo* der Stadt Emesa erwähnt werden, durch zwei Passagen von Julians *Misopogon* angeregt ist, in welchen von δῆμος und βουλή die Rede ist. Es lassen sich keine signifikanten Parallelen erkennen.

33) Fiedler 2004, ix Anm. ii. Es handelt sich um folgende Passagen: *quorum alius rigida consurgit in aera forma* (*Ar.* 548) ~ *lex … veneranda est … quia rigida quaedam dilectionis est forma* (s. 1.36.18); *plurimus ignis inest, vasto globus aestuat orbe* (*Ar.* 479) ~ *aestuantibus globis erubescit quoque ipsum alienis ignibus caelum* (s. 2.22); *sic lac memoratur alumno / infudisse Iovi* (407-8) ~ *qui suum lacte beatum vagitu hiantibus vestris labris indulgenter infundit* (s. 1.38.3). Fiedler selbst führt für die beiden letzteren Stellen mehrere andere Parallelen an, die nicht mehr oder minder signifikant erscheinen.

34) Eine ausführliche Diskussion der Frage bietet Soubiran (1981, 29-34). Die Reihenfolge der Gedichte in dem der Editio princeps zugrunde liegenden Codex *Carmen ad Flavianum Myrmeicum—Aratea—Descriptio orbis terrae—Ora maritima* wird man so erklären dürfen, dass sie auf eine 'Edition' zurückgeht, die speziell für Myrmeicus angefertigt worden war: An die Spitze stellte man die Versepistel an den Empfänger, darauf ließ man die Gedichte nicht unbedingt in der Reihenfolge ihrer Entstehung folgen, sondern ihrer Bedeutung nach. Dass *Ar.* das unbestritten prominenteste Gedicht des Festus war, beweist die verhältnismäßig reichere Überlieferung, die wörtlichen Anspielungen in *CIL* 6.537 (die ja erkannt werden sollten) sowie die Tatsache, dass *Ar.* als einziges Gedicht mit Sicherheit imitiert worden ist (dazu unten). Umgekehrt ist *or.* am schlechtesten und nur unvollständig überliefert.

enger an das griechische Original, die *Periegesis* des Dionysios, was nur bedingt damit erklärt werden kann, dass in diesem Fall weniger einzuarbeitende Fachliteratur zur Verfügung gestanden ist.[35] Der Aussage *O mihi nota adyti iam numina Parnasaei! / O per multa operum mea semper cura Camenae!* (71-2) in *Ar.* steht eine ganz konventionelle Anrufung Apollos und der Musen (6-10) sowie die bescheidene Schlussbitte *At tu, Phoebe pater, vos clari turba, Camenae, / nominis, Aonio famam adspirate labori!* (1392-3) in *descr.* gegenüber. Während *Ar.* somit keinesfalls das erste dichterische Werk des Festus darstellt, ist *descr.* das einzige der drei Lehrgedichte, in dem nicht auf frühere poetische Aktivität hingewiesen wird. Die relative Abfolge der drei Gedichte ist demnach *descr.—Ar.—or.* oder *descr.—or.—Ar.*

Sicher ist weiters, dass Festus, als er *or.* verfasste, bereits in höherem Alter stand (*Fas non putavi quippe prolixa die | non subiacere sensui formam tuo | regionis eius, quam vetustis paginis | et qua per omnem spiritus nostri diem | secretiore lectione acceperam*, 7-11), sodass er sich dem Widmungsträger Probus gegenüber wie ein Vater fühlen konnte (dazu unten). Übertrieben wäre die Annahme, die verlorene Vergildichtung des Festus müsse nach *Ar.* entstanden sein, weil bei Erwähnung der Kometen in *Ar.* (594-7) nichts von der Gelehrsamkeit zu erkennen ist, mit der Festus in seinen Jamben offensichtlich geprunkt hat (vgl. Servius ad *A.* 10.272).[36]

Lehrdichtungen wie jene des Festus sind nicht unbedingt Werke, in denen Autoren viel über sich bekannt geben. Umso auffälliger also zwei Passagen, in denen der Verfasser offenbar über eigene Erfahrungen spricht: Namentlich über mehrmalige Besuche beim Apolloheiligtum in Delphi (*illic saepe deum conspeximus adridentem, / inter turicremas hic Phoebum vidimus aras*, *descr.* 603-4) sowie über eine Besichtigung von Gades, wo Festus außer dem Herkulestempel nichts Besonderes sehen konnte (*. . . nos hoc locorum praeter Herculaneam / sollemnitatem vidimus miri nihil*, *or.* 270-4). Das Interesse an alten, prominenten Kultstätten des mediterranen Kulturraums, das sich in diesen Passagen zu erkennen gibt, fügt sich gut zu

---

35) So Smolak 1989, 324. Die auffälligsten Erweiterungen von *Ar.* betreffen mit dem Prooemium (Arat: 18 Verse; Festus: 76 Verse) und Sternsagen wie Engonasin / Herkules (Arat: 7 Verse; Festus: 24 Verse) oder Dike / Virgo (Arat: 40 Verse; Festus: 80 Verse) jedenfalls keine 'Fachpassagen'.

36) Der Anklang von *qui non igneo, sed sanguineo rubore fuisse narratur* an *sanguine suppingi rutiloque rubere cruore* ist nicht aussagekräftig.

der traditionell-heidnischen Prägung des Rufius Festus, wie sie sich auch in *CIL* 6.537 und in den Lehrdichtungen zeigt.[37] Die Notiz über Delphi wird außerdem bei der Erstellung einer Chronologie noch von Nutzen sein.

6. Die Verbindung zu Sextus Petronius Probus

Über Flavianus Myrmeicus, an den Festus eine Versepistel gerichtet hat, ist nichts Weiteres bekannt.[38] Der Probus, dem *or.* gewidmet ist, wird üblicherweise ohne Diskussion mit dem bekannten Aristokraten Sextus Petronius Probus 5 gleichgesetzt. Was aber lässt sich dem Text an Informationen über Probus entnehmen? Zum Einen, dass dieser Interesse bekundet hat an einer Darstellung der Küste des Schwarzen Meeres für jene, die weit entfernt davon leben (*Quaesisse temet semper cogitans, Probe, / … Taurici ponti sinus / capi ut valeret his … / quos disteneret spatia terrarum extima …*, 1-6). Der Formulierung darf man wohl entnehmen, dass Probus selbst weit entfernt vom Schwarzen Meer gelebt hat, was nicht viel weiterhilft. Zum Zweiten, dass Probus an Literatur, vor allem an älterer und ausgefallener, sehr interessiert gewesen ist (*te litteras … veterum abdita / hausisse semper*, 16-23). Auch dies besagt nicht allzu viel.[39] Zum Dritten, dass Probus durch Blutsbande und Zuneigung für Festus wie ein Sohn gewesen ist (*liberum temet loco / mihi esse amore sanguinisque vinculo*, 14-5; *quin et parentis credidi officium fore / desideratum si tibi locupletius / profusiusque musa promeret mea*, 26-8; *pars mei cordis Probe*, 51). Dies zeigt noch einmal, dass Festus *or.* in höherem Alter geschrieben hat (ein junger Mann würde nicht in dieser Weise von sich reden), und liefert harte Fakten: Probus muss

---

[37] Vgl. dazu Weber 1986; Zehnacker 1989; Marcotte 2000. Das angeblich bewusst 'antichristliche Moment' im Dichten des Festus, welches die genannten Arbeiten mehr oder minder stark betonen, wird allerdings m. E. weit überschätzt.

[38] Für die diversen Versuche einer Identifikation vgl. Matthews 1967, 487; Seagraves 1979, 469; Soubiran 1981, 9; Cameron 1995, 257-8; Franzoi 2001, 290.

[39] Zwar gehörte ein gewisses Interesse an Literatur in der spätantiken römischen Oberschicht zum guten Ton, doch galt Sextus Petronius Probus tatsächlich als ein kultivierter Mensch und guter Redner; vgl. Seyfarth 1970, 414-7 sowie jenen Brief aus dem Konsulatsjahr des Probus 371, mit welchem Ausonius dem Aristokraten die Fabeln des Titianus und die Chronik des Nepos übersandte, damit dieser sie gemeinsam mit seinen Nachkommen studieren könne (*ep.* 9 Green): Dies mag man als Hinweis auf ein Studium der *veteres* auslegen.

deutlich jünger als Festus und mit ihm in irgendeiner Weise verwandt gewesen sein.

Das Geburtsjahr des Sextus Petronius Probus fällt auf ca. 328. Dies steht nicht in Widerspruch zu dem, was bisher über Festus klar geworden ist (geboren kaum später als 305); die Abfassung von *or.* ließe sich plausibel in die Jahre 345-55 setzen: In diesem Jahrzehnt war Probus in einem Alter, in dem er sich durch die gelehrte Dichtung eines älteren Verwandten gut hätte unterrichten lassen können. Allerdings wurde ein verwandtschaftliches Verhältnis des Probus zu Rufius Festus bisher nicht nachgewiesen.[40] Soweit ich sehe, hat in dieser Angelegenheit noch niemand die rätselhafte Angabe *prolesque Avieni, / unde tui latices traxerunt, Caesia, nomen* in *CIL* 6.537 fruchtbar gemacht.[41] Wenn man sie so versteht, dass sich der Name des Flüsschens bzw. der Quelle Caesia (sonst unbekannt; wohl ein lokales Gewässer in der Gegend von Volsinii) von dem genannten Vorfahr des Festus herleitet, dann lässt sich 'Caesius' oder eine Ableitung davon als ein in der älteren Familie des Festus gebrauchter Name rekonstruieren. Dies könnte eine Verbindung bedeuten zum (Ur-?)Großvater der Gattin Anicia Faltonia Proba 3 des Sextus Petronius Probus, Amnius Manius Caesonius Nicomachus Anicius Paulinus *signo* Honorius 14, sowie zu dessen Bruder M. Iunius Caesonius Nicomachus Anicius Faustus Paulinus 17.[42] Tatsächlich ist in der genannten Familie der Caesonii der Name 'Rufinianus' gut belegt,[43] was die angedachte Verbindung zu den Rufii Festi aus Volsinii bekräftigen mag. Akzeptiert man diese komplizierte verwandtschaftliche

---

[40] Willkürlich ist die Behauptung von Matthews (1967, 496), der kaum bekannte Konsul von 314 Petronius Annianus 2 sei Großvater von Sextus Petronius Probus gewesen; die von Matthews daraus gezogenen Schlüsse für Festus sind hinfällig. Vorsichtiger Arnheim 1972, 135 und *PLRE* I.1144.

[41] Vgl. aber Soubiran 1981, 294, der im Anschluss an *RE* 2.2.2387 vermutet, der Vater des Festus könnte 'Caesius Avienus' geheißen haben, sowie Seagraves 1979, 468-9, der u.a. an eine Verbindung zu den ansonsten unbekannten T. Caesius Rufus (*CIL* 11.4798) und Caesonius Probus (*CIL* 11.3847) "both from the region of R. Festus Avienus" denkt. Caesonius Probus könnte gut zur oben genannten Familie der Caesonii gehören. Bezeugt sind außerdem ein M. Caesonius Probus (*AE* 1983, 42; aus dem Jahr 211) sowie ein L. Caesius Probus (*CIL* 9.3004). *RE* 2.2.2387 versteht unter 'Caesia' anscheinend eine Wasserleitung *aqua Caesia*.

[42] Vgl. allerdings das Stemma der Anicii in *PLRE* I.1133 und das der Petronii in *PLRE* I.1144. Allgemein zur Familie des Probus im späten 3. und frühen 4. Jh. Novak 1979, 290-7.

[43] Vgl. das Stemma in *PLRE* I.1137.

Beziehung zwischen Rufius Festus und Sextus Petronius Probus, insbesondere aber die Identifikation des Letztgenannten mit dem Adressaten von *or.*, dann lässt sich dieses Gedicht in die Jahre 345-55 datieren, in eine Zeit, in der Festus bereits ein höheres Alter erreicht hatte.

7. Die beiden Proconsulate

Zweimal bekleidete Festus nach eigener Angabe in *CIL* 6.537 das Amt eines Proconsuls (*gemino proconsulis auctus honor*[*e*]). Durch die Inschriften *IG* 3.635 und *AE* 2002, 1676 ist klar, dass es sich dabei um die Proconsulate von Achaea und Africa handelt.[44] Beide Inschriften können grob der Mitte des 4. Jh. zugewiesen, aber nicht absolut datiert werden.[45] Die Datierung "after A.D. 372" für *IG* 3.635 bei Sironen 1994, 29 und 1997, 66 ist wertlos, da sie sich allein auf die angebliche Identität des Rufius Festus mit dem Historiker Festus 3 stützt, an die heute kaum noch jemand glaubt.[46] Zuvor hatte Seagraves (1979, 469) das Proconsulat in Achaea auf die Jahre 339 / 40 festlegen wollen, da Libanios vom Proconsul dieses Jahres als einem hoch gebildeten Mann aus Italien spreche, dasjenige in Africa ohne Angabe von Gründen auf 355. Barnes (1985, 146-7) schlug Festus—neben neun weiteren möglichen Kandidaten—für das Proconsulat von Africa 339 / 40 vor, da für dieses Jahr kein Amtsträger bekannt ist. Insgesamt scheint man sich in der älteren Forschung nur darüber weitgehend einig zu sein, dass Africa das spätere der beiden Konsulate des Rufius Festus gewesen sein müsse, was damit zusammenhängt, dass den Quellen des 4. Jh. eine Wertigkeit der

---

[44] Die Inhaber beider Posten führten seit Valentinian I. (etwa ab 372) den Ehrentitel *vir spectabilis*; vgl. Jones 1964, 143. Festus, der zu diesem Zeitpunkt wohl bereits verstorben war und die Ämter mit Sicherheit in der ersten Hälfte des 4. Jh. bekleidet hat, wird in den Handschriften seiner Werke und in den Inschriften bloß als *vir clarissimus* (= λαμπρότατος) bezeichnet.

[45] Der in *IG* 3.635 genannte Daduch Flavius Pom(peius? -peianus?) 5, *vir perfectissimus et ex comitibus* ist ansonsten unbekannt, doch gehören die meisten Personen, welche diese beiden Titel führten, laut Sironen 1997, 69, Anm. 96 der ersten Hälfte des 4. Jh. an. *AE* 2002, 1676 bietet keinen Anhaltspunkt für eine absolute Datierung.

[46] Sironen 1994, 30. Gegen die Identifikation vgl. die Argumente bei Baldwin 1978, 205, sowie die Angabe des Libanios, Festus sei φωνῆς Ἑλλάδος ἄπειρος gewesen (*or.* 1.156).

Proconsulate Achaea—Asia—Africa in aufsteigender Reihenfolge entnommen werden kann.[47)]

Festus hat aber offenbar gerade umgekehrt zuerst das Proconsulat von Africa bekleidet und dann jenes von Achaea.[48)] Hohe Ämter mit juristischer Gewalt, welche ihren Trägern den Titel *vice sacra iudicans* zustanden (Proconsuln, Stadtpräfekten, Prätorianerpräfekten), wurden in der lateinischen Titulatur von Inschriften des 4. Jh. nämlich in vielen Fällen durchgezählt, und zwar üblicherweise in der Form *iterum* (*vice sacra iudicans*) = 'das zweite derartige Amt', *III* (*vice sacra iudicans*) = 'das dritte derartige Amt' etc.[49)] Veranschaulicht sei dies anhand zweier Beispiele, auf die in diesem Zusammenhang, soweit ich sehe, noch nicht hingewiesen wurde: L. Aradius Valerius Proculus *signo* Populonius 11 bekleidete als einmaliger *proconsul Africae* (wohl in der Zeit zwischen 331 und 333) und zweimaliger Stadtpräfekt von Rom (337 / 8 und 351 / 2) insgesamt dreimal Posten mit der juristischen Vollmacht *vice sacra iudicans*; er wird demzufolge in *CIL* 6.1693 als *bis praefectus patriae … Libyae proconsul … ter vice qui sacra discinxit iurgia iudex* charakterisiert. Besonders interessant ist der Fall des Anonymus 37, über dessen Identität in der Vergangenheit gerätselt wurde: Wenn dieser Mann beschrieben ist als *Acaiae Asiae iterum et Africae IIII proconsul sacro iudicio Constantini* (*AE* 1917 / 8, 99), so hat er nicht etwa ein Jahr das Proconsulat von Achaea, zwei Jahre jenes von Asia und vier Jahre jenes von Africa bekleidet, sodass er insgesamt den ganz außergewöhnlichen Zeitraum von sieben Jahren als Proconsul gedient hätte;[50)] vielmehr wird bloß aufgezählt, dass er zuerst Proconsul in Achaea, dann ein zweites Mal

---

47) Zu dem Amt im 4. Jh. vgl. Barnes 1985 und Kuhoff 1983, 148-87, der bei der Diskussion des afrikanischen Proconsulats des Festus wie selbstverständlich von einer "vorherige[n] Absolvierung einer weiteren Statthalterschaft dieses Titels in Achaea" spricht (159). Soubiran (1981, 39) setzt, ebenfalls ohne weiter darauf einzugehen, das Proconsulat in Achaea "vers 340", jenes in Africa "vers 345" an. Das Proconsulat von Africa war im 4. Jh. üblicherweise ein einjähriges Amt, welches laut Barnes 1985 jeweils von April bis zum folgenden April bekleidet wurde; Ausnahmen scheint es allerdings gegeben zu haben.

48) Cameron 1995, 254-5.

49) Beispiele und Diskussion bei Chastagnol 1956, 243-4 und Vera 1983, 33-5.

50) So *PLRE* I.1012. Vgl. zu diesem Missverständnis auch u. Anm. 53, wo eine Identifikation des Anonymus 37 vorgeschlagen wird. Diskussion von *AE* 1917 / 8, 99 bei Arnheim 1972, 173-4 und Novak 1979, 308-10: Novak akzeptiert die Erklärung der *PLRE* ("the two and four year terms" 309) und identifiziert den Anonymus 37 mit Domitius Zenophilus (der im Übrigen das *signum* Curetius trug); darin folgt ihm Barnes (1985, 145); sehr skeptisch dagegen Kuhoff

(*iterum*) in Asia und schließlich ein drittes Mal (*III*)[51] in Africa gewesen ist, wobei er kraft seiner juristischen Vollmacht jeweils den Titel *vice sacra iudicans* führte. Und nun zurück zu Festus: Weil dieser auf *AE* 2002, 1676 als *vice sacra iudicans*—nicht aber als *iterum vice sacra iudicans*—erscheint, wird das Proconsulat von Africa sein erstes derartiges Amt gewesen sein.

Als Aristokrat aus dem lateinischen Westen bekleidete man im 4. Jh. sein erstes Proconsulat üblicherweise im Alter von 30 bis 35 Jahren, manchmal auch etwas früher.[52] Wenn Festus also 305 oder kurz vorher geboren wurde, kommt als Zeit für sein erstes Proconsulat, jenes in Africa, ungefähr der Zeitraum 333-40 in Frage. Sicher bezeugt sind die afrikanischen Proconsuln von 336 / 7-9 und von 340 / 1.[53] Bleiben also die Jahre 333-6 und 339 / 40.

1983, 153-4. Zuvor identifizierte Chastagnol 1962, 89-90 den Anonymus 37 mit M. Ceionius Iulianus *signo* Kamenius 26.

[51] 'IIII' auf der Inschrift ist in 'III' zu korrigieren. Dass *sacro iudicio* auf dasselbe hinausläuft wie *vice sacra iudicans*, wird bestätigt durch die Inschriften *CIL* 6.1691 und *CIL* 8.24521, auf denen L. Aradius Valerius Proculus *signo* Populonius 11 ohne Bedeutungsunterschied einmal als *proconsul provinciae Africae vice sacra iudicans*, einmal als *proconsul provinciae Africae agens iudicio sacro* bezeichnet wird. Mit einer gewissen Flexibilität in der Titulatur muss man immer rechnen: In *CIL* 8.25525 liest man z.B. *proconsul vice sacra cognoscens*. Eine Parallele für die simple Durchzählung von Ämtern bietet z.B. *CIL* 5.3344 für die Prätorianerpräfekturen des Probus: *. . . praef(ecto) / praetorio Illyrici / praef(ecto) praet(orio) Gal / liar(um) II praef(ecto) praet(orio) / Italiae atque Africae / III. . . .* Probus hatte diese Ämter nicht ein, zwei und drei Jahre inne, sondern bekleidete sie in der angegebenen Reihenfolge.

[52] Vgl. etwa folgende Beispiele: Decimius Hilarianus Hesperius 2 geb. 340-45, proc. Afr. 376 / 7; Vettius Agorius Praetextatus 1 geb. 325-30, proc. Ach. 362; Sextus Petronius Probus 5 geb. ca. 328, proc. Afr. 358 / 9; Q. Aurelius Symmachus 4 geb. 340-45, proc. Afr. 373 / 4.

[53] Vgl. Barnes 1985, 145, der allerdings davon ausgeht, Cezeus Largus Maternianus müsse drei Jahre lang Proconsul in Africa gewesen sein, und dies auf 333-6 festlegt. Wenn aber Cezeus Largus beschrieben wird als *exconsularis Byzacenae provinciae tertio proconsul provinciae Africae* (*AE* 1922, 17), so heißt dies nicht zwangsweise, er sei ein *triennium* lang Proconsul gewesen (in diese Richtung bereits *PLRE* I.567: "'tertio' probably means 'for the third year'"); er könnte auch als *proconsul Africae* den dritten Posten *vice sacra iudicans* innerhalb seiner Laufbahn bekleidet haben (dazu oben). Trifft dies zu, dann wäre es verlockend, Cezeus Largus mit dem Anonymus 37 zu identifizieren: Dieser war *consularis* (*AE* 1917 / 8, 99), Largus *consularis Byzacenae provinciae* (*AE* 1922, 17); dieser war *Acaiae Asiae iterum et Africae III proconsul* (*AE* 1917 / 8, 99), Largus *tertio proconsul provinciae Africae* (*AE* 1922, 17). Beide Inschriften stammen aus Africa Proconsularis (*AE* 1917 / 8, 99 aus Bulla Regia; *AE* 1922, 17 aus Madauros). Zwar meinte Chastagnol (1962, 90 Anm. 105) beiläufig über den Anonymus "ce ne pourrait être Gezeius Largus Maternianus, proconsul pendant trois ans selon *AE* 1922, 17, puisque son *cursus* est différent de celui de l'inscription de Bulla Regia", doch

Ausgerechnet für 339 / 40 liegt aber eine plausible Möglichkeit vor, das Proconsulat des Festus in Achaea anzusetzen: Libanios bezeugt nämlich, dass das Amt in diesem Jahr von einem gebildeten (?), aus Italien gebürtigen Mann bekleidet wurde, der Studentenunruhen beenden konnte (Anonymus 46).[54] Wenn Libanios, dessen niedrige Meinung von der lateinischen Kultur und ihren Vertretern im Allgemeinen bekannt ist, einen Italiener als φρονήματός τε πλέως bezeichnet, mag man annehmen, dass dieser Mann nicht nur der griechischen Sprache mächtig war, sondern dass er außerdem über eine gute griechische Bildung verfügte. Damit wären immerhin drei Eigenschaften des Festus (aus Italien stammend; gebildet; vertraut mit griechischer Sprache und Kultur) in diesem *proconsul Achaeae* vereint, und das just zu einer Zeit, in der Festus gut sein zweites Proconsulat hätte ausüben können. Festus wäre so gewissermaßen ein 'Vorläufer' von Vettius Agorius Praetextatus 1: Auch dieser aus Italien stammende gebildete Mann, ein fleißiger Übersetzer griechischer Texte, hat (im Jahr 362) das Proconsulat von Achaea bekleidet. Die wenigen sicheren Daten, die über zweimalige Proconsuln im 4. Jh. verfügbar sind (vgl. Anm. 30), zeigen einen Abstand von fünf Jahren zwischen den beiden Ämtern: P. Ampelius 3 war im Jahr 359 proc. Ach., dann 364 / 65 proc. Afr. Dies fügt sich auffallend gut zusammen: Fünf Jahre vor 339 / 40 fiele genau in jenen Zeitraum 333-36, in dem das Proconsulat des Festus in Africa angesetzt werden kann.

Nimmt man nun an, die bereits erwähnten Besuche des Festus in Delphi, von denen in *descr.* die Rede ist, haben während seines Proconsulats in

---

müssen nicht auf jeder Inschrift zwangsweise alle Posten, die ein Mann bekleidet hat, genannt werden, sodass die Verwunderung von Kuhoff (1983, 189), "warum gerade er [Cezeus Largus] mit nur zwei Zwischenämtern zum Prokonsulat aufrückte, in dem er drei Jahre lang wirkte" unbegründet wäre. Im Übrigen bin ich nicht sicher, ob der Cezeus Largus von *AE* 1922, 17 identisch ist mit dem Geze(i)us Largus Maternian(i)us von *CIL* 8.14436, wie man allgemein annimmt: Diakritikon des einen scheint Largus, des anderen Maternian(i)us gewesen zu sein; vielleicht handelt es sich nicht um einen Mann, sondern um zwei—zweifellos miteinander verwandte—Personen. Zu Cezeus Largus vgl. außerdem Chastagnol 1967, 123-5, Arnheim 1972, 175-6 und Kuhoff 1983, 24 sowie 156.

[54] Ἦν τις ἄρχων ἀνὴρ τῶν ἐξ Ἰταλίας φρονήματός τε πλέως οἰόμενός τε δεῖν ἁμαρτάνεσθαι μηδὲν ὑπὸ τῆς ἐκεῖ νεότητος … (*or.* 1.25). Man muss freilich festhalten, dass die Übersetzung "well educated" (*PLRE* I.1013) bzw. "erudite" (Seagraves 1979, 469) für φρονήματός τε πλέως nicht zwingend ist. Die Formulierung könnte gut nur soviel meinen, dass sich der Proconsul—nach Meinung des Libanios—in der betreffenden Situation klug verhalten und vernünftig gehandelt habe.

Achaea stattgefunden, dann kann man alle größeren Dichtungen nach den beiden Proconsulaten ansetzen, weil *descr.* ja anscheinend das früheste Werk ist (siehe oben). Es wäre auch keineswegs überraschend, wenn Festus all seine *carmina docta* erst in vorgerücktem Alter—im kultivierten *otium* nach einer politischen Karriere, ganz nach alter römischer Sitte—verfasst hätte.

8. Chronologische Ergebnisse

Jetzt können die Daten schematisch zusammengefasst werden, die sich aus der vorhergehenden Diskussion ergeben haben. Da diese in Teilen notwendigerweise etwas spekulativ ausfallen musste, ist mit Nachdruck zu betonen, dass sich keine der genannten Zahlen mit Sicherheit beweisen lässt. Fest steht aber soviel, dass man die Aktivität des Rufius Festus im Gegensatz zur früheren Forschungsmeinung vorwiegend in der ersten Hälfte des 4. Jh. und um die Jahrhundertmitte verorten muss.

spätestens 305: Geburt des Postumius Rufius Festus *signo* Avienius
zwischen 333 und 336: *proconsul Africae*
339 / 40: *proconsul Achaeae*
zwischen 340 und *or.*: Abfassung von *descr.*
nach *descr.*: Abfassung von *Ar.*
vor 350-60 / 63: Abfassung der jambischen Vergildichtung
zwischen 345 und 355: Abfassung von *or.*

9. Nachleben—oder: Wie wurde Avienius zu 'Avienus'?

Wie bereits die magere Überlieferung vermuten lässt, waren die Werke des Festus in Antike und Mittelalter kaum bekannt. Der einzige Dichter, der Festus nachweislich imitiert hat, ist nach heutigem Wissenstand Paulinus von Nola an der Wende vom 4. zum 5. Jh.[55] Der Zeitgenosse Donat hat

[55] Vgl. Smolak 1989, 327. Den beiden dort genannten Stellen (c. 10.29 und 15.32) ist vielleicht hinzuzufügen die Klausel *moenia muris*, die sich außer *descr.* 517 nur bei Paulinus, c. 16.131 und 26.104 sowie später beim sog. Heptateuchdichter, *Ios.* 63 und bei Coripp, *Ioh.* 7.481 findet. Priscian hat *descr.* für seine eigene Übertragung der *Periegesis* herangezogen, doch ist dies ein Sonderfall von 'Imitation'. Der weit belesene Cassiodor verwies seine Mönche zum

Festus sozusagen aus beruflichem Interesse gelesen und für seinen Vergilkommentar ausgewertet (dazu oben). Es ist wohl kein Zufall, dass die beiden übrigen antiken Persönlichkeiten, welche auf die Dichtungen des Festus aufmerksam machen, mit Donat zu verbinden sind: Hieronymus, der einstige Schüler Donats, und Servius, dessen Vergilkommentar auf demjenigen des Donat basiert (vgl. jeweils oben). Während aber Donat in den 50er Jahren des 4. Jh. den Dichter unter dessen korrektem *signum* 'Avienius' kannte, bezeichneten ihn Hieronymus und Servius fälschlich als 'Avienus'.[56] Nun war 'Avienus' in der Spätantike ein sehr häufiger Name, wohingegen 'Avienius' fast gar nicht belegt ist. Es ist davon auszugehen, dass weder Servius noch Hieronymus mit dem Werk oder mit der Persönlichkeit des wenig bekannten Dichters vertraut waren, und dass sie ihr Wissen letztlich allein von Donat bezogen: Als Servius etwas vor 410 seinen Vergilkommentar zusammenstellte, kürzte er das Material, das er dem entsprechenden Werk Donats entnahm, stark;[57] dabei hat er den ungewöhnlichen Namen des ihm unbekannten Dichters zu der gebräuchlichen Form abgeändert, falls dies nicht zuvor bereits der Schreiber seines Donat-Exemplars getan hatte. Als Hieronymus 386 / 7 in Bethlehem seine Pauluskommentare—offenbar in großer Hast (vgl. *in Eph.* 2 pr.)—verfasste und dabei auf die Klassikerkenntnis des Apostels zu sprechen kam (*in Tit.* 1.12), ging die Gelehrsamkeit mit ihm durch, und er zählte ohne Notwendigkeit einige lateinische Aratübersetzer auf, darunter auch jenen 'Avienus' (sein Gedächtnis gaukelte ihm die gebräuchliche Namensform vor), von dem er Jahrzehnte früher in Rom bei seinem Lehrer Donat gehört hatte.[58]

Erlernen der Geographie auf das griechische Original des Dionysios (*inst.* 1.25.2), er kannte die lateinische Übertragung durch Festus anscheinend nicht.

[56] Für Donat und Servius vgl. Murgia 1970, 191-2 und Cameron 1995, 259-60. Was Hieronymus betrifft, so war die Lage lange Zeit unklar, da man mit einer unzureichenden Edition aus dem 18. Jh. arbeiten musste. Mit Bucchi 2003 liegt aber eine solide Ausgabe des Tituskommentars vor, und die Überlieferung ist eindeutig: Alle elf von Bucchi benutzten Handschriften, davon vier aus dem 9. Jh., bieten die Form 'Avienus'. Auch wenn man einen Fehler im Archetyp gerade in diesem Fall nicht ausschließen kann, scheint es redlicher, davon auszugehen, dass Hieronymus 'Avienus' geschrieben hat.

[57] Zu dem Datum und zur Arbeitsweise des Servius vgl. Murgia 2003.

[58] Es gibt mehrere Fälle von Parallelen zwischen Servius und Hieronymus, die auf Donat zurückzuführen sind; vgl. Lammert 1912, 27-75. Lammert beurteilt m. E. die Bezugnahmen des Hieronymus auf Donat im Allgemeinen richtig: "Minime affirmaverimus (…) Hieronymum Donati volumina evolvisse, ut harum rerum mentionem faceret (…) immo talia apud

Die korrekte Form 'Avienius'—handschriftlich, epigraphisch und durch den unmittelbaren Zeitgenossen Donat bestätigt—wurde demnach schon am Ende des 4. Jh. mit dem weit häufigeren 'Avienus' verwechselt.

Und die Benennung des Dichters war bis zum heutigen Tag alles andere als sicher: Die bereits genannte Editio princeps der Werke des Rufius Festus (Venedig 1488) wurde besorgt von Georgius Valla und dessen Schüler Victor Pisanus; letzterer erzählt in einem ausführlichen Widmungsbrief an Paulus Pisanus von der Entstehungsgeschichte des Drucks (fol. 2r–3v). Aus diesem Dokument, das einmal 'Avienus' (sicher ein Druckfehler), aber sechsmal 'Avienius' bietet, geht klar hervor, dass die Herausgeber 'Avienius' für den Namen des Dichters gehalten haben—nichts anderes ist bei der handschriftlichen Grundlage, auf welche sie sich stützten, zu erwarten.[59] Auch die nächstfolgende Ausgabe von *Ar.*, erschienen innerhalb des Corpus der *Astronomici veteres* (Venedig 1499; gedruckt von Aldus Manutius) führt im Inhaltsverzeichnis den Titel *Arati Phaenomena Ruffo Festo Avienio paraphraste* und jeweils am Anfang und am Ende des Gedichts (fol. 283^{r} und 308^{r}) *Arati Phaenomena Rufo Festo Avienio paraphraste*.

Aber in einem Brief an Aldus Manutius vom 28. Dezember 1502, in dem Johannes Cuspinianus Verbesserungen zur Textgestaltung von *descr.* vorschlägt, nennt der Humanist den Dichter wie selbstverständlich 'Avienus', und auch im Titel (*Situs orbis Dionisii Ruffo Avieno interprete*) und im Widmungsbrief seiner 1508 in Wien erschienenen Ausgabe von *descr.* liest man ausnahmslos '(Ruffus Festus) Avienus'.[60] Was hat zu dieser

---

praeceptorem didicisse, ut per vitam quasi sua teneret" (7). Zum konkreten Fall meint er allerdings ganz abwegig: "Verisimile fit sanctum presbyterum hoc opus astrologicum Avieni (…) ante annum 374 vidisse, fortasse etiam apud Donatum, cuius in schola astrologiam quoque (…) didicisse videtur" (50).

[59] Vgl. auch die Inhaltsangabe auf fol. 3^{v}: *Hic codex Avienii continet epigramma, eiusdem Arati phaenomena, geographiam carmine heroico et oras maritimas trimetro iambico*. Pisanus zitiert im Widmungsbrief sogar die bekannte Notiz aus dem Tituskommentar des Hieronymus und ändert darin die Namensform zu 'Avienius' ab! Informationen zu den alten Editionen bieten Holder (1887, v-x und xviii-xxviii) sowie Van de Woestijne (1959), der die Einleitungen, Widmungen etc. bis 1515 abdruckt.

[60] Edition der Briefe mit nützlichen Anmerkungen bei Ankwicz-Kleehoven 1933, 2-8 und 10-1; eine Durchsicht der bei Ankwicz-Kleehoven gebotenen Dokumente bringt keine Sicherheit, warum Cuspinian den Dichter 'Avienus' genannt hat. Die Aussage *Ruffus Festus Avienus, qui temporibus Dioclitiani Caesaris claruit, post Arati Phaenomena Periegesin quoque Dionisii Punici poetae … tamquam paraphrastes latinitate donavit …* im Widmungsbrief der

Namensänderung zwischen 1499 und 1502 geführt? Diese Frage kann hier zwar nicht definitiv geklärt werden (vgl. Anm. 60), doch halte ich Folgendes für wahrscheinlich: Cuspinian stand als Textgrundlage für seine Ausgabe von *descr.* keine Handschrift zur Verfügung, sondern ausschließlich der Erstdruck von 1488. In diesem zitiert Victor Pisanus einleitend zu den Gedichten des Festus als einziges Zeugnis zum Schaffen des Dichters die bekannte Notiz aus dem Titusbriefkommentar des Hieronymus—wobei er allerdings 'Avienus' stillschweigend zu 'Avienius' abändert (vgl. Anm. 59). Wenn Cuspinian diese Angabe überprüft hat, muss er festgestellt haben, dass bei Hieronymus nicht 'Avienius', sondern 'Avienus' zu lesen steht, weshalb er den 'Fehler' von Valla und Pisanus ebenso stillschweigend ausgebessert haben dürfte. Er konnte nicht wissen, dass die beiden Ersteditoren mit Recht den Angaben ihrer Handschrift gefolgt waren, und vertraute selbst lieber auf die Autorität des von den Humanisten als Gelehrten hoch verehrten Kirchenvaters.

Die Form 'Avienus' wurde in der Folge—nicht zuletzt aufgrund des Einflusses von Cuspinian—von allen späteren Editoren ohne Ausnahme übernommen.[61] Sie verankerte sich seit dem 16. Jh. immer stärker im Bewusstsein der Forschung, bis sie völlig selbstverständlich und zur Norm wurde: Dies liegt sicherlich auch darin begründet, dass sie den Gelehrten ja aus Hieronymus (und Servius) bekannt war. Ebenso hielt man bis ins späte 19. Jh. an der Form 'Ruf(f)us' aus der Editio princeps fest (vgl. die alten Ausgaben sowie Anm. 63) und akzeptierte 'Rufius' erst, nachdem man den Ῥούφιος Φῆστος von *IG* 3.635 mit dem Dichter in Verbindung gebracht hatte.[62] Die Form 'Rufius' wird abgesehen von *IG* 3.635 allein von *AE* 2002, 1676

Edition von 1508 zeigt, dass er dessen Lebenszeit früher ansetzte als die moderne Forschung, und dass er *descr.* für später entstanden als *Ar.* hielt. Aldus Manutius scheint im Übrigen die Editio princeps, von welcher er doch den Text von *Ar.* für seine *Astronomici veteres* von 1499 übernommen hatte, nie selbst in Händen gehalten zu haben, denn in dem Brief von 1502 schreibt Cuspinian an ihn: *Aratum cum Dionysio ac Q. Sereno quondam a Victore Pisano editum te vidisse nunquam scribis.*

[61] Dies lässt sich den Angaben bei Holder 1887, xviii–xxviii und Van de Woestijne 1959 entnehmen. Bis in die 80er Jahre des 19. Jh. griff man für die zahlreichen Ausgaben einzelner Werke bzw. der *opera omnia* des 'Avienus' immer wieder allein auf die jeweils vorhergehende Edition zurück und veränderte den Text nur konjektural.

[62] Den Anstoß dazu gab anscheinend Theodor Mommsen, der fälschlich den Historiker Festus mit dem Ῥούφιος Φῆστος von *IG* 3.635 und dem *Festus* von *CIL* 6.537 identifizierte;

sicher bestätigt: Es wäre hoch an der Zeit, auch die Form 'Avienius' aus der letztgenannten Inschrift allgemein zu akzeptieren.[63)]

Editionen

Bucchi, F. 2003. *Hieronymus, Commentarii in epistulas Pauli apostoli ad Titum et ad Philemonem* (Turnhout)
Holder, A. 1887. *Rufi Festi Avieni carmina* (Innsbruck)
Soubiran, J. 1981. *Aviénus, Les phénomènes d'Aratos* (Paris)
Van de Woestijne, P. 1961. *La Descriptio orbis terrae d'Avienus* (Brugge)

Sonstige Literatur

Ankwicz-Kleehoven, H. 1933. *Johann Cuspinians Briefwechsel* (München)
Antonelli, L. 1998. *Il periplo nascosto. Lettura stratigrafica e commento storico-archeologico dell' 'Ora maritima' di Avieno* (Padua)
Arnheim, M.T.W. 1972. *The Senatorial Aristocracy in the Later Roman Empire* (Oxford)
Baehr, J.C.F. 1828. *Geschichte der römischen Literatur* (Karlsruhe)
Baldwin, B. 1978. *Festus the Historian*, Historia 27, 197-217
Barnes, T.D. 1985. *Proconsuls of Africa, 337-392*, Phoenix 39, 144-53
Cameron, A. 1995. *Avienus or Avienius?*, ZPE 108, 252-62

---

dieser 'Rufius Festus' sei der Sohn des Aratübersetzers 'Rufius Festus Avienus' gewesen (vgl. Mommsen 1881, 605).

[63)] Abschließend sei der Hinweis auf ein Kuriosum erlaubt, welches der neueren Forschung allem Anschein nach unbekannt ist: Völlige Verwirrung bezüglich des Rufius Festus herrscht in den *Adversaria*, die in der *PL* 136.1133-80 unter dem Namen 'Pseudo-Liutprand von Cremona' abgedruckt sind: *Vir doctissimus Flavianus, ad quem scripsit Symmachus et cui inscripsit Festus Rufus Avienus librum de stellis, floret sub Theodosio …* (1162) *Obiit Rufus Festus Avienus, vir catholicus et Hispanus, civis Eborensis, in Hispaniae Carpetania eodem et anno et die, quo sanctus Augustinus ascendit ad caelos in sua civitate. Sepultus est praesente Maioriano Toletano archiepiscopo in aede S. Leucadiae* (1163). Dass es sich bei diesen *Adversaria* um ein Elaborat des spanischen Jesuiten und berüchtigten Fälschers Hieronymus Roman de la Higuera (1538-1611) handelt, wurde schon im 17. Jh. erkannt. Allerdings ließen sich manche täuschen: Eine 1634 in Madrid erschienene Ausgabe des Dichters, besorgt von Petrus Melian, ist betitelt *Ruffi Festi Avieni v.c. Hispani opera quae extant* und baut offensichtlich auf den Ausführungen Higueras auf. Der 'Spanier' 'Rufus Festus Avienus' geisterte bis ins 19. Jh. durch die Literaturgeschichten; vgl. etwa Baehr 1828, 128-9, der überdies ausdrücklich festhielt: "Die Schreibart *Rufius* ist unnöthig."

——— 2004. *Greek Mythography in the Roman World* (Oxford)
Chastagnol, A. 1956. *Le sénateur Volusien et la conversion d'une famille de l'aristocratie romaine au Bas-Empire*, REA 58, 241-53
——— 1962. *Les fastes de la préfecture de Rome au Bas-Empire* (Paris)
——— 1967. *Les gouverneurs de Byzacène et de Tripolitane*, Antiquités africaines 1, 119-34
Fiedler, M. 2004. *Kommentar zu V. 367-746 von Aviens Neugestaltung der Phainomena Arats* (München / Leipzig)
Franzoi, A. 2001. *L'epistola a Flaviano: Un saggio di tecnica compositiva di Avieno 'minore' (AL 876 Riese²)*, Lexis 19, 289-300
Gryson, R. 2007. *Répertoire général des auteurs ecclésiastiques latins de l'Antiquité et du Haut Moyen Âge* (Freiburg)
Jones, A.H.M. 1964. *The Later Roman Empire 284-602. A Social, Economic and Administrative Survey* (Oxford)
Kajanto, I. 1966. *Supernomina. A Study in Latin Epigraphy* (Helsinki)
Kelly, J.N.D. 1975. *Jerome. His Life, Writings, and Controversies* (London)
Kuhoff, W. 1983. *Studien zur zivilen senatorischen Laufbahn im 4. Jahrhundert n.Chr.* (Frankfurt / Main)
Lammert, F. 1912. *De Hieronymo Donati discipulo* (Leipzig)
Marcotte, D. 2000. *Aviénus, témoin de Julien. Pour une interprétation et une datation nouvelles de la Descriptio orbis terrae*, REL 78, 195-211
Mastandrea, P. 1997. *Per la storia del testo di Marziale nel quarto secolo. Un prologo agli epigrammi attribuibile ad Avieno*, Maia 49, 265-97
Matthews, J. 1967. *Continuity in a Roman Family. The Rufii Festi of Volsinii*, Historia 16, 484-509
Mommsen, Th. 1881. *Ammians Geographica*, Hermes 16, 602-36
Murgia, Ch.E. 1970. *Avienus's Supposed Iambic Version of Livy*, CSCA 3, 185-97
——— 2003. *The Dating of Servius Revisited*, CPh 98, 45-69
Novak, D.M. 1979. *Constantine and the Senate: An Early Phase of the Christianization of the Roman Aristocracy*, AncSoc 10, 271-310
PLRE I = Jones, A.H.M., Martindale, J.R., Morris, J. 1971. *The Prosopography of the Later Roman Empire I. A.D. 260-395* (Cambridge)
RE = Wissowa, G. u.a. (eds.) 1894-. . . . *Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaften* (Stuttgart)
Seagraves, R. 1979. *The Riddle of R. Festus*, in: *Actes du VII^e congrès international d'épigraphie grecque et latine* (Paris), 468-70
Selter, B. 2006. *Astral Immortality in the Carmina Latina Epigraphica of the City of Rome: A Comparison between Pagan and Christian Views*, SE 45, 47-106
Seyfarth, W. 1970. *Sextus Petronius Probus. Legende und Wirklichkeit*, Klio 52, 411-25
Sironen, E. 1994. *Life and Administration of Late Roman Attica in the Light of Public Inscriptions*, in: Castrén, P. (ed.) *Post-Herulian Athens* (Helsinki), 15-62
——— 1997. *The Late Roman and Early Byzantine Inscriptions of Athens and Attica* (Helsinki)

Smolak, K. 1989. *Postumius Rufius Festus Avienus*, in: Herzog, R., Schmidt, P.L. (eds.) *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike* 5 (München), 320-7

Vera, D. 1983. *La carriera di Virius Nicomachus Flavianus e la prefettura dell'Illirico orientale nel IV secolo d.C.*, Athenaeum 61, 24-64; 390-429

Weber, D. 1986. *"Et nuper Avienus." Religiöse Tendenzen in Aviens "Phainomena"-Übersetzung*, Eos 74, 325-35

Van de Woestijne, P. 1959. *De vroegste uitgaven van Avienus' Descriptio orbis terrae (1488-1515)* (Brüssel)

Zehnacker, H. 1989. *D'Aratos à Aviénus: astronomie et idéologie*, ICS 14, 317-29